**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber
**Band:** 40 (1964-1965)
**Heft:** 9

**Rubrik:** Kinderweisheit

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# KINDERWEISHEIT

Der Pfarrer begegnet der 8jährigen Susann, welche ihr einjähriges Schwesterchen hütet. «Wie heisst dein Schwesterchen?» «Edith, aber es isch no nit touft.» «Warum nid?» «D Muetter hätt no kei Götti gfunde. E Gotte hätte mer!» «Säg diir Muetter i löi se grüesse, sie söll jetz e Götti sueche, dass mer das Chindli gli chöi toufe!» — «Gäll, de hesch öppis z tüe.» H. S. in M.

+

Meine kleine Schwester zeigt einem Chindergartengschpändli unsere Wohnung. Das kleine Mädchen fragt, warum unsere Eltern kein Doppelbett hätten? Da erklärt meine Schwester: «Weisch, myni Mueter isch reformiert und myn Vater katholisch.» V. K. in U.

—

Wir sitzen mit unserer Tochter und unseren Enkelkindern im Kursaalgarten. Die Kapelle hat ihren Eröffnungsmarsch beendet, und die Zuhörer beginnen eifrig zu klatschen. Plötzlich wendet sich Kätterli an mich mit der Frage: «Grosspapi, worum mached jetz alli Lüt Bittibätti?»

+

Urseli, 7jährig, ist in der ersten Klasse und bringt das erste Zeugnis heim, es sind alles die besten Noten, aber sie werden überhaupt nicht angeschaut, nur alle weiteren leeren Seiten genau gezählt. Und dann bemerkt Urseli: «Mues ich dänn s Läbe lang i d Schuel?» H. B.-B. in Ch.

—

Stefan streitet mit seinem älteren Bruder. Ich höre, wie er sagt «I hau der en Brügel uf de Chopf», und weise ihn zurecht. «So etwas sagen wir nicht.» Darauf findet Stefan eine andere Lösung. «I rüer der en Baum aa, wo abgsaaget isch!» H. B. in M.

+

Kürzlich fragte unsere 8jährige Annemarie: «Du, Mami, isch es woor, dass friener Siibe die heiligi Zaal gsy isch?» «Jo, das ka scho sy!» meinte ich, worauf die Kleine ganz ernst schliesst: «Gäll, denn bin i scho heilig gsy!» A. W. in O.